

1. III 1919

Staatssekretär Dr. Steinwender über die Vermögensabgabe.

Staatssekretär Dr. Steinwender hat sich zu einem Mitarbeiter des „Wiener Mittag“ über seine Absichten betreffs der Vermögensabgabe geäußert. Herr Dr. Steinwender bemerkte u. a.:

„Die Vermögensabgabe wird nicht verzögert werden. Deren Durchführung ist durch alle möglichen Umstände, über die einst noch viel zu reden sein wird, bisher aufgehalten worden. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen von mir fertig ausgearbeitet sein und wird sofort der Nationalversammlung zugehen. Hoffentlich wird sie angenommen. Diejenigen, die etwa meinen, durch meinen Sturz billiger davon zu kommen, würden sich täuschen. Wer nach mir kommt, und die Vorlage, die etwa statt der meinigen kommen würde, dürfte den Drückbergern noch viel unangenehmer sein, als ich und meine Wirksamkeit es gewesen wäre.“

„Wir haben bis jetzt in der Frage der Vermögenserfassung für die Schuldendeckung noch nichts veräußert. Die Konstatierung des Notenbesizes der einzelnen Steuersubjekte kann auf einen späteren Zeitpunkt vorgenommen werden. So gelegentlich der Einwechslung der deutschösterreichischen Krone in die Mark, wobei wir einen Umrechnungskurs von 3:2 anstreben. Der Gefahr der Verschleppung von Vermögenswerten ist leicht zu begegnen durch die objektive Vermögenserfassung neben der subjektiven. Die Aktien inländischer Aktiengesellschaften und die Banknoten sind jederzeit zu haben. Natürlich kann sich das einzelne Steuersubjekt mit Gold oder ausländischen Besitztümern flüchten. Diese Gefahr ist aber nicht zu überschätzen. In feindlichen Staaten wird der Steuerflüchtling aus Deutschösterreich nicht aufgenommen. Die neutralen Staaten gewähren eine Aufenthaltsbewilligung für Ausländer nicht mehr. Und wenn sich der Flüchtling aus Deutschösterreich etwa nach einem der Nationalstaaten auf dem Boden der alten Monarchie wendet, so kommt er vom Regen in die Traufe, denn auch dort ist eine starke Vermögensabgabe, wie das tschechische Beispiel zeigt, nicht zu vermeiden.“

„Man hat mir zum Vorwurf gemacht, daß wir nicht alle Maßregeln, die die Tschechen getroffen haben, womöglich drei Tage früher durchführen. Aus den schon angeführten Gründen werden wir nur das Unvermeidliche tun. Wir sperren also uns steineln ab.“